

Allerheiligen – Alle Heilig?

Mt 5,1-12

1. Nov. ,10

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Menschen haben Jesus gesucht: die Apostel, die Leute am Berg der Seligpreisung. Jesus lobte die Witwe im Tempel, über den Glauben der halbheidnischen Frau staunt er.

So viele, denen Jesus nur einmal kurz begegnete und die in ihm einen tiefen Eindruck hinterließen.

So viele, die die Kirche heute im Blick hat, auch wenn sie nicht alle heiliggesprochen sind. Menschen, die segensreich unter uns wirken.

Solche und solche, weil keiner allein die Gnade und Heiligkeit Gottes ganz darstellt. Menschen, die uns auf Christus verweisen.

Heilig sein beginnt auf Erden.

Allerheiligen und Allerseelen, diese Tage nehmen Menschen in den Blick, die schon gestorben sind. Heiliggesprochen werden Menschen ja erst nach dem Tod.

Aber mitten unter uns haben sich diese Menschen, ohne es zu wissen, auf die Heiligkeit vorbereitet. Segen ging von ihnen aus.

Können wir nicht auch in manchen Momenten heilig und segensreich wirken?

Heilig sein - das überlassen wir lieber anderen, diesen anderen, die wir heute feiern. Wir gönnen es ihnen.

Doch für uns ist das nichts. So sagen wir in falscher Bescheidenheit und denken zu mickrig von uns und von den Möglichkeiten Gottes mit uns!

Es gibt sie bis heute: Verbindungsleute Gottes, die sich ein fast unverständliches Lebensziel gesetzt haben: Anders sein, weil Gott der ganz Andere ist.

Wir können diese Menschen sein, die sich von Gott ablenken lassen. Und die doch nie die Mitmenschen aus den Augen verlieren.

Heilige sind Menschen, die wie Christus auf Gott und den Mitmenschen schauen.

Keiner der Heiligen, die wir heute feiern, fiel als solcher vom Himmel.

Zwar gibt es ganz wenige Heilige, die sich – so wird erzählt - ausdrücklich zum Ziel gesetzt haben, heilig zu werden.

Aber es gehört generell Willenskraft dazu, spürbar heilig mäßig zu leben.

Ein Heiliger ist ein mitleidender Mensch, einer der mitgeht und den Mantel teilt, wenn es nötig ist, und im ganz normalen Leben Gott durchleuchten lässt.

Müheles geht es nicht. Es gehört etwas dazu, die eigene Schwerkraft zu überwinden und leicht zu werden für Gott.

Es gehört Ehrlichkeit dazu zu sagen: Ich bin ein schwacher Mensch und bin angewiesen auf die Vergebung Gottes.

So feiern wir heute als pilgernde Gemeinde alle, die in der Heiligen Stadt, dem Ziel der Pilgerschaft angekommen sind, auch unsere Verbannte und Freunde.

Sie ermuntern uns, auf diesem Weg mitzugehen.

Wir feiern in ihnen auch das, was uns oft fehlt.

Und freuen uns, dass es das wirklich gab und gibt: ganze, transparente Menschen, die stolpernd und humpelnd, aber trotzdem - ja, trotzdem! - geradlinig Gottes Wege gingen.

Sie alle sind seliggepriesen.